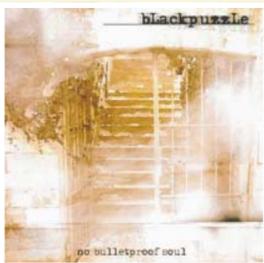


HEISSE SCHEIBEN

Farin Urlaub –
Livealbum of Death

Beim Geschrei der Fans wird ein ähnlich hohes Oktav-Level wie bei den Live-Mitschnitten der Ärzte erreicht – kein Wunder, hat doch deren Sänger und Gitarrist Farin Urlaub nach zwei Studioalben gleich mal sein „Livealbum of Death“ veröffentlicht. Wenn das gute Dutzend Musikerinnen loslegt, fällt auf, wieviele Hits Urlaub eigentlich schon veröffentlicht hat. Sie tragen Titel wie „Wie ich den Marilyn-Manson-Ähnlichkeitswettbewerb verlor“ und gehen meist in ziemlich flotten Tempo ab, lassen aber Ska und Rock nicht aus den Augen. Zwischendrin bleibt natürlich auch immer noch Zeit für eine Blödelei mit den Fans. Da das Album aus sechs Konzertmitschnitten aus fünf Städten besteht und teilweise neu gemischt wurde, ist es mit seinen 22 Liedern für alle zu empfehlen, die sich die ersten beiden Alben sparen wollen. Da sich so ziemlich alle Ärzte-Fans dieses Album trotzdem kaufen werden, ist der Erfolg dieser CD programmiert. (tef) —Universal

Blackpuzzle –
No Bulletproof Soul

Vorweg: Das Debüt der vier Stuttgarter lohnt sich allein wegen „Coffee and Cigarettes“. Gut steht dem Album, dass Blackpuzzle ihre Herkunft als Melodic-Death-Metal-Band keineswegs verschweigen, sondern in einigen Tracks regelrecht herausschreien. Das gibt der alternativen Rock- und Trash-Suppe die nötige Würze und verleiht Blackpuzzle den individuellen Charakter. Auch wenn von den ruhigeren Songs eigentlich nur „Reflections“ hängen bleibt – der Rest klingt nach dem fulminanten Start unerwartet gewöhnlich – besticht No Bulletproof Soul durch saubere Arbeit an Saiten und Fellen und ist sicher ein Album auf dem die ambitionierten Musiker aufbauen können, ja, müssen: wir wollen nämlich noch mehr dieser brachial dichten Gitarrenwände hören, die in ihrer Härte Rockmusik wieder zu dem machen, was sie mal war, bevor die Balladen kamen. (aksl) —CodeRed

WAS GEHT...

... in Mannheim: Dancehall, Ragga, Reggae, Jungle – alles was die Rastafraktion bietet, bringen euch am Samstag „Righteous Movement“ und „DeeBuzz“ in den Siebener. Gefeierte wird ab 22 Uhr.

... in Ludwigshafen: Lust auf was Frisches? Dann auf zu John Parish, der am Montag im Döme (beim „Haus“) mit seinem orchestralen Lo-Fi-Indie-Pop Station macht. Das Konzert beginnt um 20 Uhr.

... in Heidelberg: „Anarchie in Bullerbü“ ist kein neues schwedisches Kinderbuch, sondern das Motto der Indie-, Noise- und Punkparty im Soundcafé Storchennest. Viel Spaß am Dienstag beim Ausrasten. Beginn: 20.30 Uhr. (gju)

EUER TEAM

Redaktion Ludwigshafen



Alexander Kessler, Julian Graf: (0621) 5902-560 (Fotos); Dietrich Wappler: (0621) 5902-562; Fax: (0621) 5902-550; Amtsstr. 5-11, 67059 Ludwigshafen. redlud@rheinpfalz.de



Redaktion Jugend und Familie

Fabian Kelly, 06352/7035-21, Fax: /7035-20
E-Mail: fabian.kelly@rheinpfalz.de

Schon vor dem Abi an die Uni

Vormittags Schule, nachmittags Vorlesung: Schüler des Wirtschaftsgymnasiums der Berufsbildenden Schule studieren in Mannheim

VON ALEXANDER KESSLER

Die Schulglocke signalisiert das Schulleben. Während ihre Mitschüler den Nachhauseweg antreten, beginnt für Franziska Schade, Anja Grauer und Mohamad Jawhar weiterer Unterricht. Sie sind seit diesem Semester nicht nur Schüler der Berufsbildenden Schule Wirtschaft 1 in Ludwigshafen (BBS), sondern auch Studenten der Universität Mannheim. Dort studieren sie Praktische Informatik. Seit diesem Schuljahr können besonders begabte Schüler des Wirtschaftsgymnasiums der BBS an der Universität Vorlesungen besuchen, Prüfungen ablegen und das Studentenleben auf dem Campus kennen lernen.

„Das Studium bedeutet zehn Stunden Lernaufwand mehr in der Woche, aber ich sehe es als große Chance“, sagt die 19-jährige Franziska. Sie besucht wie die anderen auch zwei Vorlesungen wöchentlich, sowie eine Übung und ein Tutorium. Die Schule habe dennoch Priorität für sie, sagt Franziska. Für das Informatik-Studium suchte die 19-jährige Anja Groll motivierte Schüler mit guten Noten in den Fächern Informationsverarbeitung und Mathematik aus den Jahrgangsstufen zwölf und 13. Insgesamt 20 Schüler habe er angesprochen und elf davon zeigten Interesse. „Das sind Schüler, von denen wir glauben, dass sie mit dem zusätzlichen Zeitaufwand zurechtkommen“, erzählt Groll. Heute seien noch sechs Schüler am Ball. „Einige wollten einfach nur den Uni-Betrieb kennen lernen und stiegen bereits nach wenigen Wochen aus“, erzählt Groll.

Anja (18) findet die Mischung aus Uni-Leben und fachlichen Kenntnissen interessant. „Ich kann viel dort Gelerntes im Unterricht anwenden“, sagt sie. Dennoch würde sie sich über eine größere Auswahl an Studienfächern freuen. Derzeit ist es Schülern nur möglich, die Einführungsveranstaltungen in Informatik zu besuchen. Während die beiden Mädchen noch nicht



Nach der Schule geht es für sie an die Universität: Anja Grauer, Franziska Schade, Mohamad Jawhar mit Lehrer und Initiator Achim Groll (v.l.) —FOTO: KUNZ

wissen, ob sie das Fach später einmal studieren werden, ist sich Mohamad dessen sicher. „Ich wollte schon immer Informatik studieren“, erzählt der 19-Jährige. Er konzentrierte sich daher stark auf das Studium, auch wenn er deswegen weniger Zeit habe.

Prüfungsleistungen werden
bei späterem Studium anerkannt

Eine Probeklausur hat er bereits mitgeschrieben, die sei schwer gewesen. Dennoch wollen Mohamad und die anderen die Klausuren an der Uni mit-

schreiben und Scheine bekommen. Das zahlt sich nämlich aus: Studieren die Schüler nach dem Abitur in Mannheim weiter, werden die Prüfungsleistungen voll anerkannt. „Ich habe auch schon ein paar Studenten kennen gelernt“, erzählt Anja. Diese seien am Anfang verblüfft gewesen, dass Schüler in Seminaren und Vorlesungen in ihren Reihen sitzen.

Trotz Kontakt zu den Studenten blieben die Schüler weitgehend unter sich. Sie haben auch Newsgroups eingerichtet, um gemeinsam zu lernen und sich auszutauschen, erzählt Groll.

Er ist sich sicher, dass Schüler, die Informatik oder Mathematik als Leistungsfach haben, besser an der Uni zurechtkommen.

Auch im kommenden
Semester wieder auf dem Campus

Groll, der das Projekt an der BBS initiierte, hat selbst in Mannheim Wirtschaftspädagogik mit dem Wahlpflichtfach Wirtschaftsinformatik studiert. Schon zu seiner Studienzeit hatte der heute 28-Jährige von der Kooperation mit regionalen Schulen erfahren. Als

er seine Idee der Schulleitung vorlegte, zeigte sich diese begeistert. Auch im kommenden Schuljahr sollen Schüler des Wirtschaftsgymnasiums wieder in Mannheim studieren.

Ob die heutigen Zwölfklässler auch im Sommersemester erneut Vorlesungen an der Universität Mannheim besuchen, wissen sie noch nicht. „Bei mir kommt es darauf an, wie es in der Schule läuft“, sagt Franziska. Auch Anja wägt sorgfältig ab: „Es bringt nichts, im Abitur schlechtere Noten zu schreiben, nur weil man die Uni besucht hat.“

„Kontrolle und Körperbeherrschung wichtig“

28-jähriger Geschichtsstudent lehrt das historische Fechten in eigener Schule – „Ziel ist es, innere Ruhe zu finden“

VON CHRISTOPHER SOMMER

Die stumpfen Holzschwerter treffen krachend aufeinander. Christine versucht verzweifelt die Waffe zu lösen, doch Adelbert ist stärker. Er drängt sie zurück und führt einen Schlag gegen ihren Kopf aus. Nur Zentimeter vor ihrem ungeschützten Hals hält er inne. „Christine, du musst versuchen mit ihm zu kämpfen, nicht gegen ihn“, ruft Christian Bott den beiden Fechtenschülern zu. Der 28-Jährige ist Leiter der Fechtsschule Krifon in Mannheim, wo Jugendliche die Kunst des mittelalterlichen Schwertfechtens erlernen.

„Mit Showkampf, wie er auf vielen Mittelaltermärkten zu sehen ist, hat dies hier nichts zu tun. Wir versuchen unseren Schülern das Fechten nach historischen Vorlagen beizubringen“, sagt Bott. Der Geschichtsstudent der Universität Mannheim begeistert sich bereits seit seinem 17. Lebensjahr für diesen Sport und seine Geschichte. Zurzeit macht er die Ausbildung zum



Besonders bei Jugendlichen beliebt: Mittelalterliches Schwertfechten in der Fechtsschule Krifon —FOTO: KUNZ

Deutschen Fechtlehrer. Die im Unterricht vermittelten Kampftechniken sucht Bott selbst aus frühneuzeitlichen Quellen heraus.

Bei dem brachial anmutenden Sport müssen die Kämpfer jedoch keine Angst haben nach einigen Monaten mit Narben übersät zu sein. „Wir bringen den Schülern zunächst das Abstoppen bei. Dabei geht es um Kontrolle und Körperbeherrschung“, sagt Bott. Dann beginnen die Schüler langsam mit Bearbeitung und Schrittfolgen. Das Ziel sei es, irgendwann mit geschmiedeten Schwertern kämpfen zu können.

„Ich habe zu Hause ein altes Schwert als Dekor an der Wand hängen, und da dachte ich mir, ich sollte auch wissen, wie es benutzt wurde“, erzählt Christine. Adelbert hingegen wurde durch einen Flyer auf die Fechtsschule aufmerksam. „Das Ganze klang ziemlich abenteuerlich. Ich wollte einfach etwas Neues ausprobieren, etwas das nicht jeder macht.“ Christian Bott sieht den Grund für den regen Zulauf

seiner Fechtsschule ähnlich: „Die Schüler suchen das Abenteuer, etwas Ausgefallenes. Aber es geht auch um das Interesse an Geschichte.“ Hinzu komme eine gehörige Portion Adrenalin, immerhin stehen sich die Schüler mit Waffen gegenüber.

Ähnlich wie in den asiatischen Pendants zum europäischen Schwertkampf ist das Ziel des Fechtens, innere Ruhe zu finden. Es gilt sich und seinen Körper zu beherrschen, aber auch sein Gegenüber einschätzen zu können und Menschenkenntnis zu entwickeln. Wegen des Interesses an seiner Fechtsschule will Bott künftig auch Fechten für Kinder anbieten. Ebenso plant er, Wochenendseminare für Manager zu veranstalten.

INFOS

— Das Training findet in zwei Gruppen immer montags von 14 bis 16.30 Uhr und von 20 bis 22 Uhr im Kulturhaus Waldhof statt.
— Homepage: www.krifon.de

Realitätsverlust nur beim Crash in die Leitplanke

Project Gotham Ring 3 ist das führende Rennspiel für die Xbox 360 – Spitzengrafik und beeindruckende Animationen

In der ersten Welle von Spieliteln für Microsofts neue Konsole, der Xbox 360, tauchen drei bekannte Rennspiele auf. „Need for Speed Most Wanted“ ist eher enttäuschend, ein auf Hochglanz polierter Abklatsch des Vorgängers für die Xbox. „Ridge Racer 6“ erschien Ende Januar und ließ uns nur gähnen in den Rückspiegel blicken. Und schlussendlich „Project Gotham Racing 3 (PGR3)“. Diese Spielserie begann als harmloses Spielhallen-Spiel, doch hat sich nun zu einem modernen und konkurrenzfähigen Konsolen-Rennspiel im Stil von GT4 und Forza gemauert.

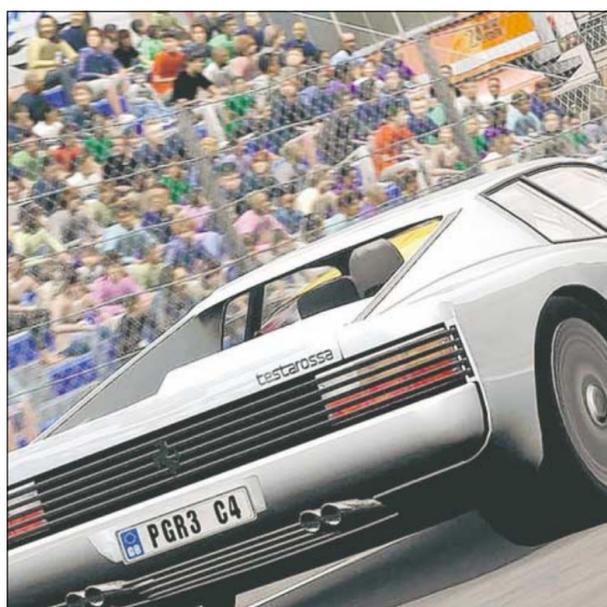
Project Gotham Racing 3 ist unheimlich schick gestylt, zweifelsohne eine volle Generation vor allen anderen Konsolen-Rennspielen und erreicht endlich das Niveau der besten Rennspiele für den PC. Was die grafische Gestaltung der Umgebungen betrifft, lässt PGR3 die Konkurrenz verblassen. Und der gute Look scheint nicht nur oberflächlich, er beeinflusst auch direkt das Spielerlebnis. Dies beruht hauptsächlich auf der nahtlosen Integration des Online-Spielmodus.

PGR 3 nützt die technischen Vorteile der Xbox 360 maximal aus und macht ein Rennen gegen andere, ech-

te Spieler genauso schnell zugänglich wie das gegen den Computer. Außerdem bietet die Funktion Gotham TV noch andere Features: Es werden aktuelle Online-Rennen in bestem Sport-schau-Look übertragen. Das Spielmenü ist unkompliziert und schick gestaltet, man wählt einfach einen „Kanal“ aus und die nahezu fotorealistische Grafik und die intelligent platzierten Kameraeinstellungen machen die „Live-Übertragung“ zu einem Spielerlebnis der anderen Art.

Die Fahrsimulation liegt auf demselben Niveau wie dem anderer aktueller Rennspiele. Vergleichbar mit Vollblut-simulatoren für den PC ist sie etwas sehr lässig, aber doch realistischer als bei Action-Rennspielen wie NFS oder Burnout Legends. Das Fahrgefühl ist ausgezeichnet, die Geschwindigkeit nachfühlbar und die Illusion wird nur gestört, wenn der Spieler einen Fehler macht und der Wagen allzu vergebend reagiert. Leider hat PGR 3 eine unspektakuläre Schadensmodellierung, bis auf ein paar Dellen geht nichts kaputt und Beeinträchtigungen im Fahrgefühl sind nicht zu bemerken.

Schlussendlich bietet PGR 3 ein breites Sortiment an Sportwagen, Meisterschaften und Strecken, inklusive der bisher aufwändigsten Nürburgring-



Project Gotham Racing 3 ist ein lustvolles Fahrerlebnis. Sowohl die Autos als auch die Umgebung sind ein Augenschmaus. —FOTO: SCREENSHOT

Sammlung. Es gibt verschiedene Varianten der Nordschleife aber auch die moderne Formel-1-Strecke zur Auswahl. Im Rennstall finden sich die besten Supersportwagen aus aller Welt.

Größter Nachteil ist das Fehlen eines Lenkrods für die Xbox 360. Unklar ist auch, ob die Konsole richtiges Force Feedback unterstützt. Ein realistisches Fahrgefühl ist mit einer Handkontrolle natürlich nicht wirklich nachempfindbar, doch das hat nichts mit PGR 3 zu tun sondern mit der 360. Das Spielkonzept ist altbekannt, neu ist einzig der unkomplizierte Online-Modus. Trotzdem: Das Gefühl, in einem roten Enzo mit 300 Sachen über die Brooklyn-Bridge zu jagen, ist nicht zu verachten.

Es ist schwer, PGR 3 nicht zu mögen. Die fantastische Grafik mit den schönen, fast fotorealistischen Umgebungen macht trotz der allzu verzehrenden Fahrsimulation jede Minute zu einem Genuss. Ist man bereits stolzer Besitzer einer Xbox 360, ist PGR 3 zweifelsohne ein Muss in der Spielersammlung. Dieses Spiel macht nicht nur kurzen Prozess mit NFS Most Wanted und Forza, es macht sogar dem König der Konsolen-Rennspiele, GT4, die Oberherrschaft streitig. (RB-AGENCY)